

## Was hat sich geändert?

### Deggendorfer Geschichte (51) – Ein Vergleich von gestern und heute

Vor allem im letzten halben Jahrhundert hat Deggendorf sein Gesicht stark verändert. Die Luftaufnahme aus dem Jahre 1958 führt die äußerliche Umgestaltung deutlich vor Augen. Fanden sich in der Nachkriegszeit durchaus noch viele landwirtschaftliche Flächen in der Stadt, so ist heute nur mehr ein Bruchteil davon seiner ursprünglichen Nutzung überlassen. Stattdessen wurde durch die geographisch eingeengte Lage der Stadt die Bebauung intensiviert, um Wohnraum zu gewinnen. Dazu kommt die Schaffung von Gewerbe- und Industriegebieten einerseits und die Errichtung vieler öffentlicher Einrichtungen, Plätze und Flächen andererseits, die heute das Aussehen der Stadt prägen.

War früher die Stadtmitte tatsächlich zentraler Punkt der kommunalen Verwaltung, des kaufmännischen Treibens und zum großen Teil auch des bürgerlichen Arbeitslebens, so verschoben sich viele dieser Bereiche in die Peripherie der Stadt hinaus. Große Einkaufsmärkte, entlang der Straßen in die Stadt gelegen, machen dem klassischen Einzelhandel in der Innenstadt Konkurrenz. Industrie und Großhandel siedeln sich in der Umgebung der Stadt an und verlegen die Arbeitsstätte vieler Menschen dorthin. Auch die Kreis- und Stadtverwaltung in Deggendorf sind 1979 und 1992 aus dem historischen Stadtkern in zweckdienlichere, modernere und größere Neubauten ausgewichen.

Dass die Innenstädte dieser historischen Aufgaben verlustig gegangen sind, hängt mit der Vergrößerung der Verwaltung durch Hinzukommen vieler neuer Aufgaben, aber auch mit dem Ansteigen des Verkehrsaufkommens zusammen. Hier konnte die Umgestaltung der Stadt nicht in gleichem Maße mit der rapide wachsenden Anzahl von Autos mithalten, die sich seit den 1960er Jahren immer mehr Familien leisteten. Laufender und ruhender Verkehr wurde auch in Deggendorf zunehmend zum innerstädtischen Problem. Auf diese Situation reagierten Geschäftsleute im November 1966 mit der Eröffnung eines ersten Einkaufszentrums in der äußeren Graflinger Straße: das „Discount-Einkaufs-Zentrum Bayerwald“ (DEZ), heute Real. In ganzseitigen Anzeigen in der Deggendorfer Zeitung wurde neben den günstigen Preisen auch mit „400 Kundenparkplätzen direkt am DEZ“ geworben. Die Idee, in Deggendorf eine solche großstädtische Einkaufsmöglichkeit zu schaffen, war von dem Kaufmann Wilhelm Dendorfer ausgegangen und fand nach seiner Realisierung ein breites Presseecho. Sogar die Zeitung „Die Welt“ beschrieb damals das DEZ in Deggendorf als beispielhaft für die „Kooperation im Einzelhandel“, da sich darin zwölf Einzelhandelsfirmen im ersten Diskonteeinkaufszentrum in Süddeutschland zusammengeschlossen haben.

Der motorisierte Verkehr hatte vielfältige Auswirkungen auf Deggendorf. Jahrhunderte lang diente eine einzige Brücke als Verbindung zwischen der Stadt Deggendorf und dem Gäuboden. Die nächsten Brücken waren erst wieder in Vilshofen bzw. in Straubing zu überqueren, dazwischen wurde der Kleinverkehr über den Fluss mittels zahlreicher Fähren abgewickelt. Erst 1875 gesellte sich in Deggendorf die Eisenbahnbrücke als zweiter Übergang hinzu. Innerhalb von 20 Jahren wurden aber in jüngster Vergangenheit drei weitere Brücken errichtet, die dem rapide gewachsenem Autoverkehr Rechnung trugen. Die Autobahnbrücken der A 3 queren seit 1971 westlich und östlich der Stadt die Donau. Seit 1991 führt die Fortsetzung der A 92 ebenfalls darüber und in ihrer teils unterirdischen Weiterführung als

Umgehungsstraße an Deggendorf vorbei in den Bayerischen Wald hinein. Zudem wurde 1999 die Maximiliansbrücke neu gebaut. Höher und breiter ist sie nun weder der Schifffahrt ein Hindernis, noch beengt sie den darüber fließenden Autoverkehr.

Auf kulturellem und bildungspolitischem Sektor wandelten sich die Ambitionen der Stadt gegenüber ihren Bürgern ebenfalls erheblich. War früher das Schulwesen im Wesentlichen der Kirche überlassen, waren kulturelle Aufgaben von privaten Vereinen übernommen worden, so entwickelte die Stadt in den letzten 20 bis 30 Jahren auf diesem Gebiet viel Ehrgeiz und Initiative. Mit acht Grund- und Hauptschulen sowie fünf weiterführenden Schulen, zahlreichen berufsbezogenen Bildungseinrichtungen und einer Fachhochschule ist Deggendorf zu einer „Schulstadt“ geworden. Und auch sein über lokale Grenzen hinaus bekanntes „Kulturviertel“, in dem zwei Museen, die Stadtbibliothek und der für Veranstaltungen und Ausstellungen prädestinierte Kapuzinerstadel gelegen sind, ist inzwischen zu einem Markenzeichen der Stadt geworden. Daneben nimmt die Stadt ihre Aufgabe wahr, die Lokalgeschichte zu erforschen und zu bewahren. Die Stadtarchäologie und das Stadtarchiv schaffen somit die Grundlagen für eine eingehende Befassung mit der eigenen Vergangenheit.

E. Kandler